

## Tanz auf städtischem Parkett



Cécile Federer bringt politische Erfahrung aus dem Kantonsrat mit ins Stadtparlament. Bild: Reto Martin

**Sie tanzt Tango, kocht fürs Solidaritätsnetz, engagiert sich für Veloverkehr und hat «keine Zeit, alt zu werden». Die Ex-Kantonsrätin Cécile Federer sitzt neu für die Grünen im Stadtparlament. Dort will sie sich für ihre Wahlheimat einsetzen.**

Yvonne Bugmann

Zwei der Themen, mit denen Cécile Federer immer wieder in Verbindung gebracht wird, sind Suizidalität und Umwelt: Acht Jahre lang arbeitete sie im Leitungsteam der Dargebotenen Hand und war zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit. Viele der Anrufer, welche die Nummer 143 wählen, sind suizidgefährdet. Cécile Federer gilt als Expertin auf diesem Gebiet und hat mehrmals öffentlich darüber gesprochen. «Suizid ist immer noch ein Tabuthema. Es wäre wichtig, dass mehr darüber geredet wird», fordert die 69-Jährige. Suizid sei viel gegenwärtiger, als man meine. «Fast jeder kam schon irgendwie mit dem Thema in Berührung.»

Zwölf Jahre im Kantonsrat

Federers zweites grosse Thema ist die Umwelt. Zehn Jahre lang war sie Co-Präsidentin beim WWF St. Gallen. So erstaunt es wenig, dass sie sich bei den Grünen heimisch fühlt. Politisch aktiv ist die soziokulturelle Animatorin seit den 80er-Jahren, 1986 wurde ihr Name auf die erste Nationalratsliste der Grünen gesetzt. «Auf der Wahlplattform stand alles, was ich vertrete, ich hätte sie selber schreiben können», erläutert Cécile Federer. Forderungen

waren etwa, Atomkraftwerke zu schliessen, das Militär abzuschaffen oder Waffenexporte zu beenden. In den Nationalrat hat sie es nicht geschafft, dafür wurde sie 1992 als erste grüne Frau in den Kantonsrat gewählt. 2004 trat sie zurück. «Zwölf Jahre sind genug», fand sie.

Seit 30 Jahren in der Stadt

Von der Politik hatte sie jedoch noch nicht genug – «die Grünen sind fürs Recycling», begründet die vierfache Grossmutter schmunzelnd. Bei den letzten Wahlen stellte sie sich als Kandidatin fürs Stadtparlament zur Verfügung. Aufgewachsen ist sie in Rorschach, doch seit über 30 Jahren wohnt sie in St. Gallen. Sie findet die Stadt «uh schön» und wollte ihrer Wahlheimat «etwas zurückgeben», wie sie sagt. Im ersten Anlauf klappte es nicht, doch seit November sitzt sie als Nachfolgerin von Claudia Buess im Stadtparlament. Dort will sie Sachvorlagen aus grüner Sicht beurteilen. Einsetzen will sie sich etwa für eine gerechte Personalpolitik. Auch der öffentliche und der «Veloverkehr» liegen ihr am Herzen. Sie hat selber kein Auto und ist bei gutem Wetter immer mit dem Velo, derzeit allerdings eher mit dem Bus, unterwegs. Zudem würde sie gerne eine Mitfahrzentrale gründen. «Nicht überallhin gelangt man gut mit dem öffentlichen Verkehr, und viele Autofahrer sind alleine unterwegs und könnten jemanden mitnehmen.» Als Stadtparlamentarierin hat Cécile Federer bereits ihre erste Sitzung erlebt, den Parlamentsbetrieb kennt sie aber schon länger. «Ich sass immer wieder auf der Zuschauertribüne, die Geschäfte interessierten mich.» Das Klima im Parlament findet sie angenehm, die Mitglieder seien freundlich und unkompliziert. Viele Politiker kennt sie auch dank ihres beruflichen Werdegangs persönlich.

Grüner grauer Panther

Eigentlich ist Cécile Federer pensioniert. Doch gross zur Ruhe kommt sie nicht. «Ich habe noch keine Zeit gehabt, richtig alt zu werden», sagt sie lachend. Denn wenn sie nicht im Parlament sitzt, arbeitet sie als freischaffender Textcoach. Zudem kocht sie ab und zu fürs Solidaritätsnetz, hütet ihre Enkel oder führt die Bar im Tango-Club im Lagerhaus. Natürlich tanzt sie auch selber. Ihr Fernziel ist es, einen Nachmittags-Tanzpalast für «graue Panther» zu gründen. Damit meint sie die – mehr oder weniger – ergrauten Senioren wie sich selbst.